

Historische Dokumente verfemter Musik

Von Bert Schüttpelz

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des diesjährigen Festivals "Verfemte Musik" steht der jüdische Komponist und Pianist Artur Schnabel, der nach Hitlers Machtergreifung 1933 Berlin verlassen musste und nach Italien und dann in die USA emigrierte.

Gerade recht bei der Vorbereitung des Rahmenprogramms zum musikalischen Wettbewerb kam Cheforganisator Volker Ahmels jetzt ein exklusives Geschenk für das im Aufbau befindliche Forschungszentrum: Originaldokumente von Schnabel und seinem engen Vertrauten, dem Pianisten Alfred Schroeder, der vor dem Nazi-Terror nach Palästina floh und so dem Holocaust entging.

Übergeben wurden die mehr als 70 Jahre alten Schriftstücke und Fotos vom Verein für Jüdische Geschichte und Kultur.



Alfred Schröder,
Assistent von Artur Schnabel

"Vor einigen Jahren war einem Bützower Vereinsmitglied ein Koffer mit den alten Papieren zufällig in die Hand gefallen, der sich als geschichtlich wertvoller Fund entpuppte.

Es macht natürlich mehr Sinn, die Dokumente an einem zentralen Ort zu sammeln, wo sie in den historischen Zusammenhang eingeordnet werden und für weitere Forschun-

gen leicht zugänglich sind", sagte Heinz Hirsch vom Verein. Sein Kollege Norbert Francke ergänzte, dass anhand von Originaldokumenten Geschichtsvermittlung für Schüler einen völlig neuen Stellenwert erreichen könne:

"Das ist Geschichte zum Anfassen."

Genau das wird auch beim Festival "Verfemte Musik" zu erleben sein, das Ende September beginnt. Zahlreiche Zeitzeugen aus aller Welt, die die Hölle der KZs überlebt haben, kommen dann nach Schwerin, darunter auch die Pianistin Edith Kraus, die letzte

Schülerin von Artur Schnabel. Neben dem musikalischen Wettbewerb für junge Talente wird es zahlreiche weitere Veranstaltungen wie etwa Ausstellungen, Meisterkurse und Gesprächsrunden mit Zeitzeugen geben.